

## Übersicht der Gefäßpflanzen Bayerns.

Die Bastarde, Subspezies, Varietäten und Formen sind behufs leichter Erkennung mit möglichst kurzen, jedoch markanten Diagnosen versehen.

Aufgeführt werden nur jene Pflanzen, welche in diesrheinischen Bayern bereits thatsächlich beobachtet wurden oder mit einiger Wahrscheinlichkeit noch aufgefunden werden können.

Ehe wir zur Aufzählung der Polypodiaceen mit ihren verschiedenen Bastarden und Varietäten übergehen, mögen einige allgemeine Bemerkungen, wozu mich ein wenn auch nur flüchtiges Studium und einzelne Beobachtungen führten, vorausgeschickt werden.

Prof. von Naegeli sagt in der Einleitung zu E. Widmers Monographie der europäischen Arten der Gattung *Primula*, dass die Varietäten für historische Zeiträume in ihren wesentlichen Merkmalen unveränderlich seien; hingegen verändern sich sogenannte Standorts- und Ernährungsmodifikationen in ihren durch äussere Verhältnisse bedingten Eigenschaften bereits in der ersten Generation (wenn aus Samen erzogen), oder bei Translokation oder bei verbesserter oder verschlechterter Ernährung sehr bald.

Bei den Gefäßkryptogamen nun sind es drei Momente, welche eine Veränderung in den Merkmalen hervorrufen können.

1. Das Alter des Stockes (Rhizomes). Es ist eine erwiesene Thatsache, dass jugendliche Exemplare einer Spezies in der Ausbildung der Wedel sich wesentlich anders verhalten als die Rhizome älterer Pflanzen.

2. Der Standort wirkt auf die Farnpflanzen und ihre Laubbildung sehr merklich ein; ebenso

3. die Ernährung. Eine Kombination dieser drei Faktoren bedingt, die Literatur spricht zu deutlich dafür, jedenfalls die weitaus grösste Anzahl der jetzt noch für Varietäten erklärten Formen. Wir zweifeln nicht im geringsten, dass Kulturversuche, die bei Farnen ausserordentlich leicht zu machen sind, und eingehendes Studium der Verhältnisse im Freien sehr beachtenswerte Resultate ergeben werden. Wir ersuchen daher alle unsere Mitglieder, derartige Studien zu betreiben.

Im allgemeinen werden folgende Momente bei der Ausführung solcher Experimente Berücksichtigung finden müssen.

Man nehme von einer variablen Spezies möglichst gleich grosse Exemplare vom gleichen Standort in der gleichen Varietät.

Nun pflanze man einige Individuen:

- a) an einem trockenen Standorte schattig und in mageren Boden,
- b) ebenso in nahrhaften Boden,
- c) an einem trockenen Standorte sonnig und in mageren Boden,
- d) ebenso aber in fetten Boden,
- e), f), g) und h) unter den gleichen Verhältnissen an einem feuchten Standort.

Ich bin der festen Überzeugung, dass man zu ganz interessanten Ergebnissen gelangen wird. Selbstredend ist genaue Buchführung notwendig, wie man auch von den Beobachtungsobjekten (natürlich um die Pflanze nicht zu sehr zu schädigen) je einen Wedel einzulegen und nach ihrer Translozierung alljährlich desgleichen von jeder der 8 Versuchsreihen Belegwedel zu sammeln hat.

Ganz ähnliche Beobachtungen lassen sich an noch jugendlichen Stöcken unter den gleichen äusseren Bedingungen anstellen. Fast möchten wir die Behauptung aufstellen, dafs, wenn nicht alle, so doch die überwiegende Mehrzahl der jetzigen Varietäten zu Standorts- und Ernährungsmodifikationen herabsinkt.

Die oben angeregten Versuche dürften aber möglicherweise die Konstanz anderer bis jetzt noch wenig beachteter Merkmale ergeben, auf welche sich die Aufstellung von Varietäten auf der solideren Grundlage von konstanten Merkmalen bewerkstelligen liesse.

Dafs die chemische Zusammensetzung des Bodens einen grossen Einfluß auf die Variabilität der Pflanzen im allgemeinen und der Farne im besonderen ausübt, beweisen die Versuche „Sadebecks“, welchem es gelungen ist, durch wiederholte Aussaaten der Sporen von *Asplenium adulterinum*, bei Ausschluss von Serpentin bereits in der 5. Generation typisches *Asplenium viride* und ebenso von *Asplenium Serpentina* in der 6. Generation fast nur mehr typisches *Asplenium Adiantum nigrum* zu erhalten. Wenn also die chemische Beschaffenheit des Bodens derartige Veränderungen hervorzubringen vermag, dafs von vielen Autoren als gute Arten anerkannte Typen nicht nur zu Varietäten, sondern geradezu zu Ernährungsmodifikationen degradiert werden, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn vielleicht alle sonstigen noch geltenden Varietäten durch richtig angestellte Versuche auf die gleiche Stufe herabsinken und somit zwar biologisches, jedoch kein systematisches Interesse mehr besitzen.

Hoffentlich regen diese Zeilen zu ausgedehnten Versuchen mit den verschiedenen Spezies an.

### A. *Cryptogamae vasculares*.<sup>1)</sup>

#### I. *Polypodiaceae*.

##### *Polypodium vulgare* L.<sup>2)</sup>

var. *commune* Milde. Fiederchen linealisch oder länglich linealisch mit deutlich kerbig-gesägtem, kurz zugespitztem Ende.

var. *rotundatum* Milde. Fiederchen ebenso, jedoch breit abgerundet und fast ganzrandig.

\*<sup>3)</sup> var. *attenuatum* Milde. Fiedern aus verbreiteter Basis ganz allmählich in eine ziemlich feine Spitze auslaufend; Rand meist gesägt oder gekerbt-gesägt.

\*var. *angustum* Haussm. Die Wedel langgestielt, aber sehr schmal (nur 2½—4 cm breit).

var. *auritum* Willd. Das unterste Fiedernpaar (oder mehrere der untersten Fiedernpaare) auf dem oberen Rande mit einem Öhrchen versehen.

\*var. *serratum* Willd. Fiedern stark bis grobgesägt oder gekerbt.

<sup>1)</sup> Der systematischen Aufzählung und Nomenclatur der Gefäßkryptogamen lege ich vorzugsweise Luerssen: „Die Farnpflanzen,“ Leipzig 1889, Verl. von Eduard Kummer, zu grunde.

<sup>2)</sup> Bezüglich der Diagnosen der Arten sei auf das eben bezeichnete Werk, sowie auf Prantls: *Excursionsflora von Bayern*, Garcke: *Flora von Deutschland*, Willkomm: *Führer in das Reich der Pflanzen Deutschlands u. s. w.* verwiesen.

<sup>3)</sup> Die mit einem Sternchen versehenen Bastarde, Varietäten und Formen sind im diesrheinischen Bayern noch nicht beobachtet worden.

\*var. *cambricum* Willd. Die Fiedern mehr oder weniger fiederspaltig oder fiederteilig, also fast doppelt gefiedert.

Standorts- und Ernährungsmodifikationen,<sup>1)</sup> wie (*brevipes* Milde), Wedelstiel sehr kurz, (*pumilum* Hausm.), Wedel sehr klein, 1½—4 höchstens 5—7 cm lang, oder Monstrositäten; wie (*furcatum* Milde) ganzer Wedel mehr oder weniger gabelspaltig, oder (*bifidum* Moore), untere Fiedern gabelspaltig, oder (*daedaleum* Milde), die einen Fiedern am gleichen Wedel abnorm lang, die anderen ungewöhnlich kurz, sind zwar biologisch, aber nicht floristisch interessant.

**Cryptogramme crispa R. Br.** (*Allosurus crispus* Bernh.).

**Pteridium aquilinum Kuhn** (*Pteris aquilina* L.).

var. *glabrum* Hook. Wedel unterseits kahl oder höchstens auf den Nerven zerstreut behaart.

var. *lanuginosum* Hook. Wedel unterseits weichhaarig bis seidenhaarig-wollig.

var. *integerrimum* Moore. Fiedern III. Ordnung ungeteilt oder höchstens am Grunde kerbig-gelappt.

Standorts- und Ernährungsmodifikationen sind: (*brevipes* Tausch), die kleinen Wedel sehr kurz gestielt, so daß die untersten Fiedern fast dem Boden aufsitzen; und (*umbrosum* Luerss.); Schattenform mit krautig-weichem Laube.

**Blechnum Spicant Sm.**

\*var. *latifolium* Milde. Fiedern der sterilen Wedel 6 mm breit, deren Nerven wiederholt gabelig geteilt.

\*var. *angustatum* Milde. Wedel unterhalb der Mitte 5 cm breit, nach oben sich bis zu 2½ cm verschmälernd.

var. *imbricatum* Moore. Die breite obere Hälfte der gedrängt stehenden derb-lederartigen Fiedern deckt die untere schmalere Hälfte der unmittelbar höher stehenden Fiedern.

\*var. *serratum* Wollaston. Die mittleren Fiedern der sterilen Wedel von der Mitte bis zur verschmälerten Spitze unregelmäßig gezähnt; die fertilen Wedel durchaus deutlich gesägt. W.

Fortsetzung folgt.

### Literaturberichte.

Wir erachten es als im Interesse unserer Gesellschaft gelegen, alle Publikationen, welche teilweise oder ganz die bayerische Flora behandeln, speziell aber jene Arbeiten, welche von Mitgliedern unserer Gesellschaft herausgegeben werden, einer kurzen Besprechung zu unterziehen.

**Widmer E.:** Die europäischen Arten der Gattung **Primula**. München 1891. Verlag von R. Oldenbourg.

Die von unserem Mitgliede Fr. Elisabeth Widmer mit außerordentlichem Fleiße bearbeitete und mit einer von unserem verstorbenen Ehrenmitgliede Prof. Dr. von Naegeli verfaßten Einleitung versehene Monographie der Gattung **Primula** kann als mustergiltig hingestellt werden.

<sup>1)</sup> Ich möchte diese Formen weder als Varietäten noch als Formen aufgefaßt wissen, sondern nur als Ernährungs- oder Standortsmodifikationen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [1\\_1892](#)

Autor(en)/Author(s): W.

Artikel/Article: [Übersicht der Gefäßpflanzen Bayerns. 5-7](#)